

Cillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Gür Cilli:	Mit Post- versendung:
Monatlich . . . 55	Monatlich . . . 1.50
Vierteiljährig . . 1.50	Vierteiljährig . . 3.20
Halbjährig . . . 3.—	Halbjährig . . . 6.40
Jahresabg. . . . 6.—	Jahresabg. . . . 12.80

Sammt Zustellung
Einzeln Nummern 7 kr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen
in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Her-
rengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann
Rafalik).

Audwärts nehmen Inserate für die „Cillier
Zeitung“ an: R. Moser in Wien, und allen
bedeutenden Städten d. Continentals, Jol. Kien-
reich in Prag, K. Oppelt und Rottel & Comp.
in Wien, G. Müller, Zeitungs-Agentur in
Leibach.

Die dritte Beratung des § 2 der Wehrvorlage.

Cilli, den 20. December.

Immer enger wurden die Kreise, welche die Beratung der Wehrgefeßvorlage zög. Bis zum heutigen Tage war das Schicksal der Beratungen klar vorhergesagt worden. Beide Häuser haben über den § 2 auch in der zweiten Beratung ihren ersten Beschluß bestätigt. Allerdings haben sich im Abgeordnetenhaus bereits einige Stimmen aus verfassungstreuen Kreisen für den durch das Herrenhaus restituirten § 2 gefunden, aber das Gros der Partei blieb bei seinem ersten Votum. Die Fortschrittspartei gab wieder ein glänzendes Beispiel einmütigen Zusammengehens. Sofort nach der letzten Plenar-Versammlung des Abgeordnetenhauses trat sie zu einer Sitzung zusammen, an der alle 57 Mitglieder theilnahmen. Einstimmig wurde hiebei beschlossen an den bisherigen Beschlüssen festzuhalten und für den Antrag Tomaschek auf nur dreijährige Bewilligung des Wehrgefeßes zu stimmen.

Wir sehen wieder daß die Ueberzeugungs-treue unserer fortschrittlichen Abgeordneten sich durch keine Einflüsse alteriren läßt.

Nicht die Gunst der Regierung, sondern das Wohl und Weh der Wähler lenken die Beschlüsse dieser Abgeordneten und im Bewußtsein das Vertrauen der Wähler zu genießen, verzichten sie gerne auf die Geneigtheit und das Wohlwollen des Cabinets. Erfüllt von dem Gedanken als Männer für gegebenes Wort consequent eingestanden zu sein, können sie getrost den Muthes den Ereignissen der Zukunft, wie drohend sich dieselben

auch gestalten mögen entgegensehen, haben sie doch ihr Manneswort bleibend bekräftigt.

Wir wollen nicht fragen wie sich die Abgeordneten, die für die Vorlage stimmten ihren Wählern gegenüber zu rechtfertigen in der Lage sein werden und ob letzteren die neuerdings für 10 Jahre in Aussicht gestellten erschöpfenden Steuern ein Aequivalent für die ephemeren Concessionen der Regierung bieten können.

Heute entscheidet sich das Schicksal des § 2 der Vorlage.

Sollte wider alles Erwarten noch ein Theil der Verfassungspartei bei der dritten Abstimmung für den § 2 stimmen und dadurch die Zweidrittel-Majorität demselben zuführen, dann haben die betreffenden Abgeordneten das kleinliche Verdienst gehabt, die Völker unserer Monarchie für eine in Vorhinein eigentlich aufgegebenen Sache wochenlang in Athem gehalten zu haben; dann erscheinen all die inhaltschweren Reden als eitle Worttourtiere, die nicht nur zwecklos verschwendet, sondern auch theilweise der eigenen Ueberzeugung entbehrten. Und der Spruch: „Patrium montes, nascitur ridiculus mus“ würde durch sie eine neue Illustration erhalten haben.

Politische Rundschau.

Cilli, 20. December.

In der Abend Sitzung der Delegation des Reichsrathes vom 19. d. wurde die Vorlage der gemeinsamen Ausgaben für Januar und Februar 1880 ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Gegenüber dem Staatsvoranschlage der Regierung, welche das Deficit für 1880 mit 12.7

Millionen berechnet, wird von der „N. fr. Presse“ das wirkliche Deficit des nächsten Jahres mit 35 Millionen angesetzt. Zu bemerken ist, daß bei diesem für unsere Finanzlage keineswegs erfreulichen Calcul noch gar keine Rücksicht darauf genommen wurde, daß infolge des Nothstandes ein Steuerausfall in sicherer Aussicht steht und daß auch die erste Quote für den fast unaufschiebbar gewordenen Bau der Arlbergbahn, eine Erhöhung des Deficits mit sich bringen wird. Behufs Deckung desselben dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach zu einer Goldrentenemission gegriffen werden.

Die slovenischen Reichsraths-Abgeordneten aus Krain haben vom Ministerium die Auflösung des Krainer Landtages und nach vollzogenen Neuwahlen die Ernennung des Dr. Bleiweis zum Landeshauptmann verlangt. Außerdem verlangen dieselben die Entfernung des verfassungstreuen Landes-Volkschul-Inspectors Birker von seinem Posten und die Ersetzung desselben durch einen Nationalen.

Der deutsche Bundesrath hat den Entwurf betreffs der Verlängerung der Staats- und Legislativperioden angenommen. Im Reichstage wird der Entwurf in jedem Falle auf sehr erhebliche Schwierigkeiten stoßen. Die Fortschrittspartei, die Socialdemokraten, die Elsaß-Lotharinger und eine ansehnliche Zahl von Nationalliberalen sind dagegen. Wie die Dinge jetzt stehen, scheint auch das Centrum dem Vorschlag nicht geneigt zu sein; die bayerischen Abgeordneten aller Fractionen stimmen dagegen. Unter solchen Umständen könnte der Entwurf leicht eine, wenn auch nicht große Majorität gegen sich finden. Es kommt Alles darauf an, ob und inwieweit der Ausgleich mit der römischen Curie zu Stande kommt; wie es heißt soll sich

Feuilleton.

Zu spät!

Ein Gesellschaftsbild. Roman von W. Höffer.
(27. Fortsetzung.)

Die rothen Lippen zuckten höhnisch und das Auge flammte.

— Moral, dachte Agnes, zahme Moral, Ermahnungen zur Geduld und kindlichen Demuth, während er nach Berlin reist, getrieben von der Sehnsucht, diese Eva wiederzusehen! Ha, ha, ha, die Ehre könnte verschwendet sein!

Und an diesem Abend öffnete sich zum ersten Male wieder die Küchentüre dem unermüdlichen Klopfer, welcher nun schon beharrlich seit einer Woche ausgeperrt worden war.

Von dem Vornung schlüpfte in den unwirthlichen Raum, mit der gleichen sorglosen Miene, die er immer zur Schau trug.

Seine Erfahrung sagte ihm, daß dies Mädchen nicht durch Seufzer oder poetische Ergüsse zu gewinnen sei, sondern daß ihr Trotz gebeugt werden müsse, um dem Stärkeren das Feld zu räumen.

— Einen Augenblick! lächelte er. Ich habe heute viel zu tragen. Seit Sie mir Ihr holdes Antlitz entzogen, wählte ich klüglich für Ihre Perlenzähne nur solche Opfergaben, welche

selbst bei verzögerter Capitulation noch den ursprünglichen Werth beibehalten. Hier ist zum Beispiel eine Traube, und hier ein Stück Marzipan und Apfelsinen.

Er schüttete aus allen Taschen den wohl-schmeckenden Inhalt auf den Küchentisch und setzte sich dann in einiger Entfernung von demselben auf einen Wassereimer den er zu diesem Zwecke umstülpte.

— Jetzt lassen Sie mich beobachten, ob meine Abgesandten die richtige Sprachweise verstehen, lächelte er.

Agnes lehnte ihm immer noch stumm den Rücken. Auf ihrem hastig klopfenden Herzen lag das Medaillon mit Ernst's Portrait, und selbst . . . diese Stelle schien wie Feuer zu brennen.

Aber warum hatte er sie nicht gehört, warum war er nach Berlin gereist, Eva entgegen? Und wenn er sie wiederfand, was würde dann geschehen?

Sie sah die Verhaftete in seinen Armen, von ihm mit Liebesworten überhäuft, mit Schmeicheln bewillkommen . . . sie sah die Freude in dem männlich schönen Antlitz des Geliebten, und die rasendste Eifersucht durchtobte Ihr Inneres.

— Wie geht es den zwei Drachen, welche meine Prinzessin in Allerleirath verwanbelt haben? fragte Vornung Vornung. Ich hoffe, daß Sie es nicht versäumen, die Holden mit dem Ragen-

pfötchen zu streicheln, so oft sich die Gelegenheit darbietet? Was gab es zum Weihnacht, wenn man fragen darf? Ein Gebetbuch und einige Extraarbeiten, nicht wahr?

Agnes erschrak fast. Erst jetzt fiel ihr ein, daß keine der Tanten am heiligen Abend ihrer gedacht. Sie hatte auch nicht die kleinste Gabe erhalten.

Vornung Vornung fuhr auf.

— Thränen, Agnes? Und das hätte ich verschuldet! Nein, nein, sehen Sie mich an, vertrauen Sie mir Alles! Weiß Gott, ich will erfahren, was Sie in diesem Augenblick denken!

Sie streckte die Hand aus.

— Schalen Sie mir eine Apfelsine, ich wurde soeben bei dem Anblick derselben ganz wehmüthig, wie Sie sahen.

Er drehte sich ah, gehorsam die bezeichnete Frucht ergreifend.

— Alle Teufel, dachte er, das war stark. Ich bin vom Ziele weiter entfernt, als ich glaubte.

Trotzdem aber zeigte das lachende Gesicht keinerlei Veränderung. Der junge Bonvivant zerlegte geschickt die Frucht und schmeckte außerdem so viel Komisches, daß sehr bald die Unterhaltung wieder im besten Zuge war.

Und nach diesem Abend fand er regelmäßig die Küchentüre offen.

diese Frage bis zum Januar entscheiden, was indeß abzuwarten sein wird.

Der italienische Ministerrath hat am Sonntag das Project der Abhaltung einer Weltausstellung, die 1882 in Rom stattfinden soll, angenommen. Das Ausstellungsgebäude wird auf den Trati del Castello errichtet werden und 300,000 Qu.-Meter Raum umfassen. Dasselbe wird auch einen Saal für 30,000 Personen enthalten.

Aus Scutari wird gemeldet, daß Moukhtar Pascha in Folge Befehles der Pforte das Gros seiner Truppen von Pjok nach Prizrend zurückzog, dort zwei, in Djakova drei Tabors als Besatzung zurücklassend.

Die Situation in Afghanistan verschlimmert sich für die Engländer zusehends. Man braucht nicht Optimist zu sein, um die Furcht zu hegen, daß sich für die Armee des Generals Roberts die Schreckenstage von 1841 und 1842 wiederholen könnten. Fast um dieselbe Zeit wie vor 38 Jahren haben sich die Afghanen erhoben, und wie damals ist Kabul der Mittelpunkt des Aufstandes. Es läßt sich nicht mehr bezweifeln, daß das, was sich jetzt in Afghanistan ereignet, keinen spontanen Charakter trägt, sondern das Werk eines wohl vorbereiteten Aufbruchs ist, von dessen Organisation die englischen Behörden in ihrer Sicherheit nichts gehabt haben. Der Sieg, den General Roberts am Sonnabend erröchten haben wollte, scheint von keiner Bedeutung gewesen zu sein, denn nach einem Telegramm dieses Oberbefehlshabers dauern die Kämpfe ununterbrochen fort; der Feind ist noch immer mit starken Streitkräften im Vormarsch begriffen.

Gemeinderaths-Sitzung vom 19. Dec.

Der Vorsitzende Bürgermeister Dr. Neckermann theilt mit, daß sich diesmal unter den Einläufen nur vier Gesuche um Siftirung der Exemption wegen rückständiger Steuern befinden, welche er am Schluß der Sitzung zur Sprache bringen wolle.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet der Bericht der Section II über die Zuschrift des Landes-Ausschusses, in welcher die Stadtgemeinde aufgefordert wird sich darüber zu äußern, ob und welche Anstände von Seite der Gemeinde gegen die Umstellung der Landesbürgerschule in eine Bürgerschule nach dem Reichsschulgeseze und gegen die Aufhebung des Uebereinkommens vom 16. September 1870 zwischen der Gemeinde und dem Landes-Ausschusse erhoben würden.

Der Obmann der Section Professor Marek verliest das diesbezügliche Elaborat, welches den Gegenstand in eingehendster erschöpfendster Weise behandelt, die Unterschiede zwischen einer Landes-Bürgerschule und einer analogen Staatsanstalt in klarster Weise darlegt, einen geschichtlichen Rück-

blick über die bei Gründung der Landesbürgerschule vorhandenen Motive hält und die Vortheile der Landesbürgerschule für den bürgerlichen Beruf nachweist. Die Section stellt daher den Antrag: „In Erwägung, daß die gegenwärtige Organisation der Landesbürgerschule der Stadt und der Umgebung in der Besenheit entspricht, was schon aus dem Umstande hervorgehe, daß in der letzten Zeit des nun nahezu zehnjährigen Bestandes dieser Anstalt die Besuchzahl von 70 auf 140 Schüler gestiegen sei; in Erwägung, daß durch die Umwandlung der hierortigen Landes-schule in eine neue nach dem Reichsvollschulgeseze organisirte Bürgerschule das Interesse der Landbevölkerung der Umgebung in soferne geschädigt würde, als vermöge des auf concentrischem Unterricht basirenden Lehrplanes dieser Anstalten, der zu seiner erfolgreichen Durchführung einer einheitlich vorbereiteten Unterrichtsweise in den vorangehenden fünf Schuljahren bedingt, was von den ein-, zwei- und dreiclassigen slovenischen Volksschulen der Umgebung nicht erwartet werden kann, daher der weitaus größte Theil, der sich vom Lande zur Aufnahme meldenden Schüler zurückgewiesen werden müßte; in Erwägung der bisher erzielten Unterrichtserfolge der hiesigen Landesbürgerschule, die auch von den staatlichen Aufsichts-Organen ihre Anerkennung gefunden haben, finde sich der Gemeinde-Rath der Stadt Cilli nicht veranlaßt, zur Auflösung des mit der Landesvertretung am 12. September 1870 geschlossenen Vertrages bezüglich der Errichtung und Erhaltung der hierortigen Landesbürgerschule einzuwilligen resp. der Umwandlung dieser Anstalt in eine nach dem Reichsvollschulgeseze organisirte Bürgerschule zuzustimmen, sondern spricht vielmehr die Erwartung aus, der hochlöbliche Landes-Ausschuß werde, wenn günstigere Zeitverhältnisse es irgendwie gestatten, namentlich wenn durch die Auflösung mehrerer äußerst schwach besuchter Bürgerschulen bedeutende Landesmittel für Unterrichtszwecke an fruchtbarer Stelle verfügbar werden, in nicht allzuferner Zeit beim hohen Landtage mit seinem ganzen Einflusse dahin wirken, daß die von der hiesigen Stadtgemeinde mit so bedeutenden Opfern geschaffene und durch ihre Besuchzahl und Leistungen existenzberechtigende Landesbürgerschule durch Anschluß und Erweiterung einer in Fachkurse getheilten IV. Classe jene Bervollständigung erreiche, welche diese Anstalt bedarf, um als Landesmittelschule jene Gestalt zu erlangen die ihrer Einfügung in den Rahmen der übrigen Landesmittelschulen kein weiteres Hinderniß mehr entgegen stellen kann.“

G.R. Bobisut beantragt hierbei: Es möge der Stadtgemeinde eine gewisse Einfluß-

nahme auf die Bürgerschule in der Weise eingeräumt werden, daß bei Besetzung von Lehrstellen der Gemeinde wenigstens das Repräsentationsrecht gewährt würde, und daß man der Gemeinde, wie dies bei Volksschulen üblich die jeweiligen Inspektionsberichte in Vorlage bringe.

Der Sectionsbericht wird vom Bürgermeister Dr. Neckermann wärmstens befürwortet und dabei vor Allem geltend gemacht, daß, wie gegenwärtig die politischen Bogen treiben, für den Fall eine kirikal-fendale Regierung aus Kuder käme, die Anstalt in einem Sinne beeinflusst werde, der weder den bei Gründung der Anstalt gehabten Voraussetzungen noch den gegenwärtigen fortchrittlichen Anschauungen der Bevölkerung entspreche.

Der Antrag der Section wird einstimmig angenommen, desgleichen der Zusatzantrag des G. R. Bobisut. Ebenso wird der Antrag Professor Marek das Elaborat in seinem ganzen Umfange dem Landes-Ausschusse vorzulegen angenommen.

Nun referirt der Obmann der Finanzsection G.R. Stiger über den Bericht des G.R. Rüpschl wegen der vom Stadtförster Kummer für die Holzschlaggerung im Stadtwalde angesuchten ratenweisen Vorschüsse, und wird der Antrag der Section, dem Stadtförster die Vorschüsse in der Gesamt-Höhe von 600 fl. zu den bestimmten Terminen zu bewilligen, angenommen.

In Angelegenheit der Friedhofs-Commission berichtet Dr. Profinagg. Er führt aus, daß die verspätete Fertigstellung des neuen Friedhofes hauptsächlich darin zu suchen sei, daß die erforderlichen Capitalien erst in letzter Zeit flüssig gemacht werden konnten. Erst nachdem dies geschehen seien die Arbeiten mit Energie aufgenommen worden und was zu schaffen möglich gewesen auch geschafft worden. Der Friedhof könnte zur Noth gegenwärtig eröffnet werden, die Leichen könnten jedoch vorläufig nur bis zum Kirdenwirth geführt werden, und müßten dort, da die diesbezügliche Zufahrtsstrasse nach dem Friedhofe erst hergestellt werde, von Trägern übernommen werden.

Die Section beantragt daher die Anfrage der Bezirkshauptmannschaft wegen Eröffnung des neuen und Schließung des alten Friedhofes zum Heil. Geist, dahin zu beantworten, daß die provisorische Eröffnung des Friedhofes bereits mit 1. Januar stattfinden könne, definitiv jedoch werde der Friedhof am 1. Februar eröffnet, bis zu welcher Zeit sowohl die Strasse, wie auch die innere Einrichtung des Leichenhauses vollständig fertig sein werden. Bezüglich Ueberfüllung des Heil. Geist Friedhofes sei zu bemerken, daß nach Angabe des Stadtphysikus dortselbst hinter der Kirche sich noch diverse Begräbnisplätze befänden. Der Antrag der Section wird angenommen.

Fortsetzung im Einlageblatt.

Ernst schrieb aus Berlin, daß leider seine schlimmsten Befürchtungen eingetroffen. Frau Pechner sei eine durchaus berückigte Persönlichkeit, deren jetzigen Aufenthalt Niemand kenne.

— Ich habe sie denunciirt, fügte er hinzu, und was mir selbst unmöglich war, das muß ein Steckbrief zu Wege bringen. Dennoch aber will ich nicht gleich die eigenen Nachforschungen aufgeben, sondern mich erst bei den Bekannten und Nachbarn der unseligen Frau des Weiteren erkundigen. . . Du wirst mich daher vielleicht erst nach acht Tagen wiedersehen. Ich muß mir sagen dürfen, daß meinerseits für die arme liebe Eva alles Erdenkliche geschehen ist, oder ich könnte mich selbst nicht mehr achten. In einer Woche also, mein liebes Herz, und das Erste, was ich zu Hause vornehme ist dann auch der Brief an Deinen Vormund. Du begreifst, daß mir in so schwerer Zeit für Nebensachen keine Ruhe bleibt.

Agnes las auch dies Schreiben mit dem Gefühl der Erbitterung und Enttäuschung.

— Für Nebensachen! murmelte sie. Nebensachen! Er könnte wahrhaftig nicht deutlicher sprechen!

Und dann schlug sie beide Hände vor das Gesicht, um in verzweiflungsvolles Weinen auszubrechen.

Jetzt war aller kleinliche Verdruß, aller Neger über Außerlichkeiten, längst vergessen; sie empfand nur noch die quälendste Eifersucht, die ruheloseste Sehnsucht nach dem Anblick der Nähe des Geliebten.

Oft, wenn oben im Hause Jemand über den Flur ging, horchte sie unwillkürlich in selbstquälerischer Verzweiflung diesen Schritten, welche nicht die seinen waren. Wo konnte er jetzt weilen? Dachte er wirklich noch ihrer die er verrathen und vergessen, wie sie so sicher annahm?

Sie verstand ihn nicht, auch nicht in seinen Worten. Ihre Leidenschaftlichkeit, ihr heißes, überströmendes Empfinden, fand in der klaren bewußten Ruhe seines Wesens keinen Widerhall, ihre Excentricität, welche selbst die Grenzen des Erlaubten übersprang, erregte sogar nicht selten seinen entschiedenen Widerspruch, und dennoch liebte sie ihn über Alles, zitterte sie wie im Fieber, so oft ein Brief von ihm in ihre Hände gelangte.

Und dann war es Eva's Name, den sie zuerst erblickte, dann schrieb er, daß nichts, nichts zu ermitteln sei, und daß eine Hoffnungslosigkeit, die er nie zuvor gekannt, sich seiner Seele bemächtigt habe.

Eva ist verloren! las sie. O, der Gedanke könnte tödten! Die Reinste, die Edelste ihres Ge-

schlechtes, die sanfte, großherzige Eva einen solchen Schicksal zum Opfer!

Jedesmal sagte sie den Entschluß, ihm sein Wort zurückzugeben. Sie wollte nicht die zweite sein, die Mindergeliebte. . . sie ertrug es nicht, erst nach der Verhafteten genannt zu werden. Aber wenn dann ihr Blick die geschriebenen Zeilen überflog, wenn es so schwarz auf weiß, wie ein unabänderlicher Schicksalspruch in herben unfreundlichen Worten vor ihren Augen dalag, daß sie ihn niemals wiedersehen wolle, daß er ihr nichts mehr gelte, gar nichts. . . dann fühlte sie sich von heißer, fürchterlicher Seelenangst ergriffen, dann vernichteten die bebenden Finger den kaum vollendeten Brief.

— Mama, schluchzte leise, als spreche sie mit der Todten, das unglückliche, im Innersten erschütterte Mädchen, Mama, warum hast Du mich verlassen?

Sie sah empor zu dem Bilde der theuren Verlorenen.

Noch hing an dem Rahmen desselben der verwelkte Kranz von jenen Blumen, die ihr Lorenz Berning am ersten Abend ihrer beiderseitigen Bekanntschaft im Laden geschenkt. Die Blätter knisterten und rauschten im leisesten Zugwind, der durch die schlechtverwahrten Fensterläden hineindrang in den kalten verödeten Raum.

Weiters berichtet Dr. Proßinagg, daß G.R. Stepišnegg zur Errichtung der neuen Zufahrtsstraße, da die derzeit bestehende für das Einlenken der Wagen zu gefährlich sei, von Max Ott ein Grundstück um den Preis von 300 fl. angekauft und letzterem eine Dorangabe geleistet habe. Referent erklärt jedoch im Namen des abwesenden G.R. Stepišnegg, daß dieser für den Fall die Gemeinde mit dem Ankauf nicht einverstanden wäre, den Platz selbst bezahlen wolle, und späterhin schon eine diesbezügliche Vereinbarung treffen werde. Dr. Proßinagg stellt den Antrag der Gemeinde-Ausschuß wolle diesen Ankauf genehmigen und den Kaufvertrag abschließen.

G.R. Bobišut bemerkt, daß die Friedhofs-Angelegenheit in der Bevölkerung bereits böses Blut mache, er scheue sich daher nicht den Antrag zu stellen: „Der Gemeinderath spricht das Bedauern aus, daß solche Ankäufe ohne seine specielle Bewilligung geschehen und daß in Zukunft bei eventuellen Ankäufen, der Gemeinderath vorerst zu befragen sei.“ Der Sectionsantrag sowie der Antrag des G.R. Bobišut werden angenommen.

Dr. Proßinagg ersucht nach der Abstimmung die abgegebene Erklärung, daß G.R. Stepišnegg eventuell das Grundstück selbst bezahlen wolle, in das Protokoll aufzunehmen.

Die Zuschrift des Presbyteriums der evangelischen Gemeinde in der Friedhofs-Angelegenheit wird vorläufig dahin beantwortet, daß die Schließung des evangelischen Friedhofes aus sanitären und aus Gründen der Stadterweiterung geboten erscheine.

Hierauf referirt Dr. Higersperger als Obmann der Section I. Er beantragt über das Gesuch des Josef Westermayer, um Wöschung einer Sackpost, welches bei dem Umstande als die Post bereits gezahlt worden ist, gegenstandslos wurde, zur Tagesordnung überzugehen.

Dem Gesuche des Anton Herzmann um Anstellung bei der Gemeinde könne nicht Folge gegeben werden, weil keine Stelle vakant sei.

Die Sparkasse als Inhaberin der Gasanstalt sei von jenen Gemeinde-Umlagen, von welchen die früher bestandene Gasanstalt contractlich befreit war, ebenfalls zu befreien.

Eine auf dem Hause der Anna Baumbach seit 1842 intabulirte Gutshegungs-Erklärung für Josef Beer sei ebenfalls zu löschen, da aus keinem vorhandenen Schriftstücke hervorginge, daß Beer seinen Verpflichtungen damals nicht nachgekommen sei. Sämmtliche Anträge werden angenommen.

Eine Anzeige über Adaptirungs-Arbeiten in dem zur Nachlassenschaft nach Frä. Josefina Geiger gehörigen Hause, so wie der Subernalact bezüglich Ueberlassung der deutschen Kirche an die Ge-

meinde, werden zur Kenntniß genommen und den diesbezüglichen übrigen Acten angereicht.

Die zu Beginn der Sitzung erwähnten 4 Fristgesuche, werden über Antrag der Finanz-section in vertraulicher Besprechung verhandelt. Hiemit ist die Tagesordnung erschöpft, die öffentliche Sitzung wird geschlossen und es folgt eine vertrauliche Besprechung.

Kleine Chronik.

Cilli, 20. December.

(Evangelische Gemeinde.) Freitag den 26. d. als dem zweiten Weihnachtstages, 10 Uhr Vormittags, wird Herr Pfarrer Schach in der hiesigen evangelischen Kirche einen Gottesdienst abhalten. Wie uns mitgetheilt wird, erleidet die Gemeinde einen schweren Verlust, durch den Abgang des Pfarrers Schach, der einen Ruf an die reformirte Kirche nach Wien erhielt. Unter 19 Candidaten, welche sich um diese Stelle bewarben, wurde der Genannte mit großer Majorität gewählt. So sehr auch die hiesige Gemeinde Herrn Pfarrer Schach zu diesem Posten beglückwünscht, ebenso sehr betrauert sie das Scheiden dieses so hochgeachteten und allgemein beliebten Seelenhirten.

(Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.) Die Stathalterei hat nunmehr den von dem hiesigen Sparkasse-Ausschuße verhandelten neuen Sparkasse-Entwürfen die Genehmigung erteilt. Wie wir denelben entnehmen, war der Ausschuss bemüht, den fortschrittlichen Zeitverhältnissen möglichst Rechnung zu tragen, damit das für die Stadtgemeinde so hochwichtige Institut wie bisher prosperire und in jeder Richtung den größten gleichen Unternehmungen zur Seite gestellt werden könne. — Ein wesentlicher Fortschritt ist vor Allem die Ausgabe neuer Einlagebüchel. Jeder Einleger wird schon mehrfach die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die bisher ausgegebenen Einlagebüchel nicht jene Vortheile boten, die jeder Interessent mit Recht anzusprechen hat. Dies gilt nämlich dem Umstande, daß bei den bisherigen Bücheln ein Abschluß nicht möglich war und daher der Einleger auch niemals die Ueberzeugung haben konnte, welchen Betrag sein Sparkassebuch repräsentirt. Durch die neuen Sparkassebüchel ist aber den Besitzern derselben die Gelegenheit geboten, nach Ablauf eines jeden halben Jahres die Büchel durch die Anstalt abschließen, resp. die aufgelaufenen Zinsen zuschreiben lassen zu können. Dadurch hat der Eigenthümer eines Sparkassebüchel die beste Ueberzeugung, in welcher Weise sich die Einlagen vermehren und welchen Werth das Büchel nach jedem halbjährigen Abschluß hat. Um aber den Besitzern von alten Sparkassebücheln die Gelegenheit zu bieten von dieser bereits eingeführten Neuvertheilung Gebrauch machen zu können, hat die Sparkasse-Direction die Verfügung getroffen, daß

auf Verlangen und gegen Vergütung der üblichen 10 Kreuzer ein neues Sparkasse-Einlagebuch ausgestellt werde. Die Sparkasse-Direction hat ferner auch die neuen Statuten in Druck legen lassen, um sie nach deren Erscheinen auf Wunsch ausgeben zu können.

(Silvester-Feier.) Wie wir eben aus verlässlicher Quelle erfahren, soll die heutige Silvesterfeier unter dem harmonischen Zusammenwirken dreier Vereine, nämlich des Casino-Vereines, des Männergesangs-Vereines und des Musik-Vereines stattfinden, und verspricht somit dieser Abend eine lebhafteste Theilnahme; der Gesangsverein gibt eine Liedertafel, der Casino-Verein eine Tombola und der Musik-Verein wirkt schon bei der Liedertafel mit, wird aber außerdem nach Mitternacht heitere Weisen für den Tanz ertönen lassen.

(Die Generalversammlung des Casinovereines) fand am 13. d., 8 Uhr Abends, statt. Der Director des Vereines L.G.R. Pesarić erstattete den Rechenschaftsbericht, nach welchem sich für das Vereinsjahr 1879 ein Deficit ergibt, welches in Anbetracht der zu besiegenden Schwierigkeiten, sich als ein kaum nennenswerthes darstellt. Diese Schwierigkeitsgründe seien vorzüglich in der langen Carnevalszeit des Jahres 1879 und hauptsächlich aber auch darin zu suchen, daß bei dem Umstande als keine Stadtmusikkapelle vorhanden war, entfernte Musikkapellen acquirirt werden mußten; auch habe man eine stabile Garnison entbehrt, dagegen sei die Gewinnung neuer Mitglieder, insbesondere der jüngeren Bevölkerung, wegen der bisher statutenmäßig vorgeschriebenen Leistung des Stammbetrages schwierig gewesen, weshalb auch für die Generalversammlung eine diesbezügliche Statutenänderung angesetzt worden wäre. Endlich bilde auch der relativ sehr hohe Miethzins einen Hauptgrund, daß die Einnahmen zur Bestreitung der ohnehin mit zwingender Sparsamkeit bemessenen Ausgaben nicht ausreichten konnten. Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete die schon theilweise angedeutete Aenderung der Statuten hinsichtlich der §§ 3, 4, 16 und 17. Es wurde nämlich beschlossen, daß für die Folge Jedermann, der nicht als ständiges Mitglied dem Vereine beitreten wolle, auch als nicht ständiges Mitglied Aufnahme finden könne, doch sei das nicht ständige Mitglied gebunden 6 Monate bei dem Vereine zu verbleiben; nur ein Domicil-Wechsel mache davon eine Ausnahme. Werde aber der Austritt erst nach dem Verlaufe des sechsten Monats angemeldet, so trete obige Verpflichtung für weitere 5 Monate ein. Der monatliche Beitrag für nicht ständige Mitglieder ohne Rücksicht der Familienverhältnisse betrage 1 fl. Ueber die Aufnahme der Mitglieder entscheidet die Direction durch Ballotage. Ständige Mitglieder, welche ohne Veränderung ihres Wohnsitzes Cilli aus dem Vereine austreten, haben beim Wiedereintritte, wenn sie ständige Mitglieder werden wollen, den

Sie dachte an den Abend, der diese Blüten im frischen glänzenden Farbenschmuck gesehen, ... an die Worte, welche damals gesprochen worden, an die erste heimliche Stunde ihres Liebesglückes.

— Vorbei, vorbei! schluchzte das geängstigte, bebende Herz. Alles war nur ein Traum, eine Vision. Die Blumen sind Staub und das Glück ist gestorben ...

Sie öffnete das Medaillon und versenkte die Blicke voll Sehnsucht in das ernste, männlich schöne Antlitz ihres Geliebten.

Konnten diese Augen trügen? Waren sie falsch und treulos, die großen seelenvollen Augen, deren Ausdruck selbst das kleine Bild so voll und herzwinnend zurückgab?

Agnes schüttelte den Kopf.

— Nein, nein, er hatte sie nicht betrogen! Es war Eva, die er liebte, ohne es selbst zu wissen! Das hatte sie gleich erkannt, gleich im Anfang ihrer Beziehungen zu ihm deutlich gesehen. Ernst täuschte nicht sie, sondern sich selbst.

Wieder empörte sich der verwundete Stolz.

— Ich will nicht die zweite sein, will nicht heimlich weinen um einen Mann, dessen Herz ich nie gleich einer Gottheit ganz allein zu beherrschen vermag. Nein, nein! Ernst soll glauben, daß er mir gleichgiltig sei, ich will ihm den Sieg, welchen er errungen, sorgfältig ver-

bergen. Wenigstens soll er nicht den Triumph haben, mich weinen zu sehen!

Sie gewann es über sich, seinen letzten Brief unbeantwortet zu lassen.

Wachte er erfahren, daß es sie verletzte, ihn immer wieder von ihrer Nebenbuhlerin sprechen zu hören.

Ernst schrieb nochmals, fragte, ob sie krank sei, und bat dringend um Antwort, aber Agnes legte auch diesen Brief bei Seite, ohne ihn zu beachten.

Es stand ja wieder der verhasste Name auf jeder Seite.

Am Abend dieses Tages erschien Lorenz Berning etwas später als gewöhnlich.

— Ich habe einen Plan, sagte er, eine Idee, eine Bitte, die mir nicht abgeschlagen werden darf. Die erste Ruß ist heute gemacht, und Allerleirauh soll das silberne Kleid anlegen. Agnes zuckte die Achseln.

— Wie heißt der Vorschlag in gewöhnlicher Sprache? fragte sie.

— Eine Maskerade!

Sie sah lebhaft empor.

— Die ich mitmachen sollte? Unmöglich!

— Sehr möglich im Gegentheil, obwohl die Tanten schwerlich von der Parthie sein werden. Ich hatte mir für die beiden lebenswürdigen Damen ein mythologisches Costüm — als Parzen

— freilich im Geiste schon bis in alle Einzelheiten hinein zurecht gelegt, aber doch dürfte die Sache ihre Schwierigkeiten haben. Wir gehen lieber allein, denke ich.

— Ah! Und auf welchem Wege, wenn ich fragen darf?

— Durch mein Zimmer, versetzte er ganz ernsthaft. Es ist Alles vorbereitet und Sie dürfen auf keinen Fall nein sagen. Ich bringe Ihnen noch heute das Costüm der Flora, welches ich für Sie bereits ausgesucht habe. Silbernes Gewand, überall mit Rosenguirlanden umschlungen, eine Krone von diesen Blumen auf dem Kopfe und Rörbchen am Arme. Sie werden von allen Damen die schönste sein.

Agnes hörte kaum, was er sprach.

Eine Maskerade ... tanzen ... sich schmücken, und die Tanten hintergehen, während diese glaubten, durch ihren Wachspruch die unwillkommene Nichte zur Sklavin gestempelt zu haben ...

Es klang wie verlockender Sirenen Gesang zu ihrem Herzen.

Niemand in ganz Hamburg kannte sie, Niemand konnte das Geheimniß verrathen ...

Sie wandte sich ab, unfähig, ihre Gesichtszüge zu beherrschen.

Was würde Ernst zu diesem Gedanken sagen? Konnte er jemals denselben verzeihen?

Stammbetrag pr. 5 fl. abermals zu entrichten. Nachdem diese Aenderungen nach einer äußerst lebhaften Debatte angenommen worden waren, sprach Dr. Neckermann unter lebhafter Zustimmung der Versammlung der bisherigen Direction den Dank der Vereinsmitglieder aus. Der Director des Vereines dankte mit der Versicherung, daß jedes Directionsmitsglied eifrig bestrebt gewesen sei, nach besten Kräften zur Erfüllung des Vereinszweckes beizutragen. — Bei der zum Schlusse vorgenommenen Wahl wurden die bisherigen Directionsmitsglieder theils mit Stimmen-einhelligkeit, theils mit eminenter Majorität wiedergewählt. Wie wir vernehmen, haben die Gewählten die Wiederwahl angenommen, mit Ausnahme eines einzigen Mitgliedes, welches durch den der Reihe nach zunächst Gewählten ersetzt werden wird.

Sauerbrunn, den 19. Dezember. (Schadenfeuer.) Heute Morgens brach in dem ehemals Ogrißeg'schen großen Hause Feuer aus, welches rapid um sich griff und auch höchstwahrscheinlich das ganze Gebäude eingeäschert hätte, wenn nicht die sehr kräftige freiwillige Nothfeuer-Feuerwehr, die auf die erste Nachricht vom Brande in größter Geschwindigkeit eintraf, thatkräftigst und umsichtigst eingegriffen hätte, demzufolge Vieles gerettet werden konnte.

(Erfroren.) Der Grundbesitzer D. Urshitz von Sauerbrunn, welcher auf dem Heimwege in mehreren Gasthäusern Branntwein getrunken hatte, wurde in der Nähe seines Wohnhauses erfroren aufgefunden.

Aus dem Gerichtssaale.

Die Schwurgerichtsperioden des hiesigen Kreisgerichtes sind vom Oberlandesgerichte für das Jahr 1880 bereits festgestellt worden. Dieselben beginnen: am 26. Januar, 30. März, 31. Mai, 26. Juli, 20. September und 22. November.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Jahr- und Viehmarkt in Tüffer.) Der am 22. d. für Tüffer bestimmte Jahr- und Viehmarkt wird in Folge Gesetzes der k. k. Bezirks-hauptmannschaft abgehalten.

(Wiener Frucht- und Mehlbörse vom 20. Dec.) (Orig. Telt.) Man notirte per 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. 15.10—15.20. Theiß von fl. 14.40—15.50, Theiß schweren von fl. 13.10—14.30, Slowatischer von fl. 14.10—14.60, dto. schw. von fl. 12.60—14.10. Marchfelder von fl. 13.80—14.80, Bala-hischer von fl. 12.75—14. Ufance pro Frühjahr von fl. 14.52—14.57. Roggen Nyirer- und Besterboden von fl. 10.30—10.65, Slowatischer von fl. 10.60—10.90 Anderer ungarischer von fl. 10.20—10.50, Oesterreichischer von fl. 10.60—10.80 Gerste Slowatische von fl. 10.30—11.40, Obergerungische von fl. 9.—11.60, Oesterreichischer

Jahre Blasse bedeckte das schöne unruhige Antlitz. So sollte sie, während er jeden Pulschlag seines Herzens einer Anderen widmete, ihn um Erlaubniß bitten, wo sich's doch nur um ein Vergnügen handelte, das vernünftige selbstständige Menschen täglich genießen!

Sie lächelte spöttisch, und der moquante, herzerkaltende Zug um die Mundwinkel trat in dem mageren gewordenen Gesicht auf das schärfste hervor.

— Du rätst mir, die Fessel zu küssen, Ernst, Du wilst, daß ich eine Gefangene bleibe und freust Dich der Schaverei, in welcher ich lebe. . . o Du Thor! Indes mich Deine Gedanken so wohlverwahrt glauben, so von Argus-blicken bewacht, will ich tanzen und Triumphe erringen, ich will einmal wieder leben, leben in vollen Zügen. . .

Der Versucher hinter ihr sah den Eindruck seiner Worte und combinirte darnach mit ledern Selbstvertrauen.

— Jetzt hab' ich sie, dachte er. Das Silberkleid und die Rosenguirlanden waren Wurfgeschosse, deren jedes ganze Armeen von moralischen Scrupeln zu Boden streckte. Na, die alte Trödelerin in der Fuhlenwiese wird ja ein Einsehen haben und mir die Paar Fährchen borgen. . . dieselben, worin sich vorigen Winter das blonde Rädchen so allerliebste ausnahm. Ach, das ent-

von fl. 9.—10.70, Futtergerste von fl. —.—, Inter-nationaler von fl. 7.60—7.70, Cinquantin von fl. 7.90—8.10, auf Lieferung pro Frühjahr von fl. —.—, Hafer ungarischer Mercantil von fl. 7.50 7.65, dto. gereutert von fl. 7.75—8.10, Böhmischer oder Mährischer von fl. —.—, Ufance pro Frühjahr von fl. 7.77—7.80 Reps Rübsen Juli-August von fl. 11.75—12.50, Kohl August-September von fl. 12.50—13.50. Hülsenfrüchte: Haideborn von fl. 7.60—8.—, Linsen von fl. 20.—30.—, Erbisen von fl. 12.—18.—, Bohnen von fl. 12.50 14.—. Rübsöl: Raffinirt prompt von fl. 30.25—30.50. Pro Jänner, April von fl. —.—, 50. Pro September, December von fl. 31.75—31.25. Spiritus: Rohrer prompt von fl. 37.—37.25. Jänner, April von fl. —.—, 50. Mai, August von fl. —.—, Weizenmehl per 100 Kilogramm: Numero 0 von fl. 25.—26.—.

Buntes.

(Ein weiblicher Räuberhauptmann.) Die Umgebungen der Stadt Catanzaro in Süd-Italien werden gegenwärtig von einer Räuberbande gebrandschaft, deren Vefchlehaberin ein junges Weib von 25 Jahren, Maria Crocci, ist. Alle, welche sie gesehen haben, rühmen ihre außerordentliche Schönheit. Ihre schwarzen Augen sollen unwiderstehlich und ihre Physiognomie von verführerischem Reize sein. Sie hatte einen Banditen geheirathet, den sie mit Leidenschaft liebte, und dieser wurde in einem Zusammenstoß mit den Carabinieren getödtet. Sie hob den Carabinier des Gefallenen auf und gelobte an seiner Leiche, Rache zu nehmen. Sie hat ihr Wort gehalten. Sie ist überall zu finden, verbrennt die Pachtböfe, raubt das Vieh, erhebt gezwungene Contributionen, und es ist bis jetzt nicht möglich gewesen, ihrer habhaft zu werden. Ihre Bande ist zahlreich, kampfgierig und wird von den Landeuten stets in genauer Kenntniß von Allem erhalten, da diese der Schrecken zu ihren Randschaftern macht.

Orig. Telegramm d. „Cillier Zeitung.“

Wien, den 20. December.

Der § 2 des Wehrgesetzes wurde mit vier Stimmen über die Zweidrittel-Majorität angenommen. Vierundvierzig Liberale fielen ab. Das einzige Kronland Steiermark hatte keinen Ueberläufer.

Ausweis

über die geleisteten milden Beiträge zur Errichtung eines Christbaumes für arme Schulkinder der Stadt Cilli.

Die Frauen: Blämel, 1 fl.; Cypil, Stoffe und Kleidungsstücke; Duller 2 fl.; v. Schrey, 2 fl. Fanningner, Kleider und Kerzen; Kupferschmid 3 fl.; Gorischek, 50 fr.;

zückende Rädchen! Wie liebte ich es, wie betete ich es an, und wüthete, als mir's ein Reicherer wegfiel! Heute noch verliefte ich diese moderne Galathea ohne Blut und Leben, wenn mich das blonde Weib weder lieben wollte, wie damals!

— Aber wahrhaftig, setzte er, erschreckend, seinem Gedankenmonolog hinzu, wahrhaftig, ich könnte doch kaum noch heute Abend die Sachen herbeischaffen. . . das war leichtsinnig versprochen. Wollen die Zeit geschickt verträdeln.

Er sah unverwandt zu ihr hinüber. Das schöne blasse Gesicht des Mädchens war, halb abgewandt, dem Feuer zugekehrt und die Hände bewegten gedankenlos das Schürchen.

Da drehte sie langsam den Kopf.

— Und wann soll diese Maskerade stattfinden, Herr Vering, und wo?

— Uebermorgen, Prinzessin, und zwar bei Sagebiel. Ich habe für uns Beide die Karten schon gelöst und die Costüme bestellt. Für mich die Maske eines arkadischen Schäfers.

Agnes drehte sich mehr und mehr herum.

— Sie spielen also die Flöte, Herr Vering?

(Fortsetzung folgt.)

v. Bürker 2 fl.; Flora Ratusch 1 fl.; Sanberly, 3 fl.; Langer, 2 fl., Kleidungsstücke; Junder 1 fl., Kleidungsstücke; v. Klein 2 fl.; Jrl. Olga v. Lent, Kleidungsstücke; Drexel, Kleidungsstücke; Christ. Sibeneq, 1 fl.; Jrl. Elvira Smerczel, Wäsche; Jrl. Mathilde Radeniczek, Kleidungsstücke; Jrl. Leonie Robert, Kleidungsstücke; Hartmann, Kleidungsstücke; Dirmhirm, 3 fl.; Caroline Wolaun 5 fl.; M. Kofcher, 2 fl.; Jerecin 2 fl.; Janic, 2 fl.; Kofar, 1 fl.; Krainz, 2 fl.; Marel, 1 fl.; Ballos, 2 fl.; M. Kofcar, 2 fl.; Serne, 2 fl.; Svoboda, 5 fl.; Stolaun, 3 fl.; Tsch, 5 fl.; Pajt, 1 fl. und Kleidungsstücke; Trampler, 2 fl.; J. Zuz, 2 fl.; Deschmann 1 fl.; Bramberger, 50 fr.; John, 1 fl.; Lang, 1 fl.; Greischl, 1 fl.; Schellander, 1 fl.; Spohn, 1 fl.; Jrl. Julie Sabutofschel, 50 fr.; Martini, 50 fr.; Marie Berl, 1 fl.; Angerer, 2 fl. Uregg 2 fl.; Familie Haas, 5 fl.; Ratusch, 2 fl. Kofcher, 1 fl.; Kapus, Kleidungsstücke; Jhabiani, 1 fl.; Blauk, 55 fr.; Strauß, 1 fl.; Janni Sima, 1 fl.; Jofefine Sima, 2 fl.; Ploner, 50 fr. Hecht, Kleidungsstücke; Brazat, Kleidungsstücke; Marie Higersperger 2 fl.; Hummer, Kleidungsstücke; Studch 1 fl.; Jrl. Konner, 1 fl.; Elise Lahm, Kleidungsstücke; Luz 5 fl.; Mathes, 2 fl. und Wäsche; Jednit, 1 fl.; Rapihl 50 fr.; Radalovich, 2 fl.; Regula, 1 fl.; Schmidl, Stoffe und Kleidungsstücke; Stepijnegg, 2 fl.; Buschinjat, Stoffe und Kleidungsstücke; Schurbi 2 fl.; Jrl. Reitter 50 fr.; Jorgini, 1 fl.; Fr. Sapuschel, 50 fr.; Jellenz 1 fl.; Guth, 2 fl. und Kleidungsstücke; Ruster, 1 fl.; Bobiut, 3 fl.; v. Eugenmoh, 2 fl.; Anna Higersperger, 2 fl.; Bogatschnig, 1 fl.; Pfeifer, 1 fl.; Pejari, 1 fl.; Kie-haufer, 1 fl.; Sager, 1 fl.; Wambrechtjamer, 1 fl.; Wilner 50 fr.; Mey, Kleidungsstücke; v. Grünwald, 1 fl.; Straub, 1 fl.; Jrl. Hausbaum, 2 fl.; Novak 60 fr.; Petricel, 1 fl.; Sailer 1 fl.; Westermeyer, 1 fl.; Wahr, 2 fl.; J. Costa 1 fl.; Brohinagg, 2 fl. und Wäsche; Therese Herzmann, Sohlen; Janesch, Kleidungsstücke; Mina Stiger, Stoffe und Kleidungsstücke; Traun, Stoffe und Kleidungsstücke; Degen, 2 fl.; Sabutofscheg, Bäder-eien; Chiba, Schuhe; Ungenannt, Kleidungsstücke; di Genta, 3 fl.; Jerecin, 2 fl.; v. Gariboldi, 2 fl.; Schmedit, 2 fl.; Sajovich, 2 fl.; Witthalm, 1 fl.; Elise Wallentschag, 1 fl.; Reitter, 2 fl.; Sahner, 1 fl.; v. Rodenfels, 1 fl.; Gfand 1 fl. und Kleidungsstücke; Negri 1 fl.; Smetal, 1 fl.; B. Fehleisen, 1 fl.; G. Fehleisen, 2 fl.; Krafchan, 1 fl.; Gräfin Seinsheim, 3 fl.; Schmidt, 1 fl.; Walland, 1 fl.; Jiz, 1 fl.; Erbes, 1 fl. und Kleidungsstücke; Adele Schurbi, 1 fl.; v. Schildenfeld, 1 fl.; Jangger, 3 fl. und Kleidungsstücke; Wogga, 3 fl.; Louise Herzmann, 2 fl. und Kleidungsstücke; Nedermann, 3 fl. und Kleidungsstücke; Weiner, 2 fl. und Kleidungsstücke; Jofefine Noll 2 fl.

Die Herren: Drexel, Schreib- und Schulrequisiten; Mured 1 fl.; Walland und Belle, 50 fr.; Dr. Kofcar, 2 fl.; Jris Mathes, 5 fl.; Wilcher, 1 fl.; Joan Kruschik, 1 fl.; Binzenz Kruschik, 1 fl.; Jrl. Bretschko 1 fl.; Dr. Ruch, Kleidungsstücke; v. Garzaroli 1 fl.; Wolf, Jitz-schube; Jofel Ballos, 50 fr.; Regul, Schuhe; Weik, Kleidungsstücke; v. Reisingen 5 fl.; Hofrath Heinriche, 1 fl.; Ant. Bretschko, Abt 6 fl.; Johann Ratusch, Schul-requisiten; Eichhalter 1 fl. Summa der Gelbbeträge 218 fl. 65 fr.

Course der Wiener Börse vom 20. Dezember 1879.

Goldrente	81.20
Einheitliche Staatsschuld in Noten	68.95
in Silber	70.15
1860er Staats-Anlehensloose	130.75
Dankactien	836.—
Creditactien	289.—
London	116.80
Napoleon'sor	9.31 1/2
k. k. Münzducaten	5.54
100 Reichsmark	57.75

Wilhelm's römisches, altbewährtes, echtes Haupt-, Wund-, Brand-, Frost-, Universal-Heil- und Fluss-Pflaster.

Dieses Pflaster wurde von Sr. röm. kaiserl. Majestät privilegiert. Die Kraft und Wirkung dieses Pflasters ist besonders günstig bei tiefen, zerrissenen Stieb- und Stichwunden, böartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsen- und Hautgeschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, Brandwunden, Fühnerungen, Quetschungen, erfrorenen Gliedern, Wundstücken und ähnlichen Leiden.

Eine Schachtel kostet 40 kr. d. W. Weniger als zwei Schachteln werden nicht versendet und kosten sammt Stempel und Verpackung 1 fl. d. W.

Dieses Pflaster ist echt zu bekommen nur allein in der Apotheke zu Neunkirchen bei Wien des Franz Wilhelm.

Auch zu haben in Cilli, Baumbach'sche Apotheke, bei Jos. Kupferschmid, Apotheker.

Schöne Wohnung

Hochparterre, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speise, Holzlage, Keller- und Bodenanteil, ist sogleich unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Wienerstrasse Nr. 9. Näheres beim Hauseigentümer. 563 4

30 Fuhren Dünger

billig zu verkaufen im Gasthof zur „Gold. Krone“ in Cilli. 564

Krainer Glatthonig

in vorzüglicher Qualität

bei
Matič & Flicker. 565

Zuverkaufen

mehrere Schlitten und Wagen, ein- und zweispännig bei 566

Karl Pühl

Sattlermeister in Cilli.

Ein Billard

neuer Construction, wird am 24. December 1879, Vormittag, im Gasthofe zur „Stadt Graz“ in Cilli licitando veräußert. 562

Im Hause Nr. 1

ist zu verkaufen ein **Puppenzimmer** in Form einer spanischen Wand mit Thür und Fenster um den Preis von 6 fl. 527

Gefertigter empfiehlt sich zum Einkaufe von roher Rauchwaare, u. z. von 541

Füchsen, Ottern, Stein- u. Edelmarken, Iltisen, Dachsen etc.

und bezahlt solche zu den höchsten Preisen.

Johann Jellenz,

Weiss- & Sämschgerberei Cilli, Postgasse 28.

Diamant - Ohrgehänge in Gold- und Silber-Fassung

(kleine moderne Façon) von 20 fl. bis 60 fl. und höher bei

F. Pacchiaffo

Cilli, Hauptplatz 113

Juwelen-, Gold- u. Silberwarenlager. Complet eingerichtet Cassetten

für 6 Personen, echt 13-löth. geprobtes Silber von fl. 75.— aufwärts.

Einkauf und Eintausch von Juwelen und alten Gold- und Silber-Gegenständen zu den höchsten Preisen.

Reparaturen werden billigst und schnellstens gefertigt. 234

Aufträge nach Auswärts werden prompt effectuirt.

Pränumerations-Einladung

auf die

Oesterr.-Ung. Illustrirte Jagd-Zeitung

Officielles Organ des Jagd- und Fischerei-Schutz-Vereines für den Innkreis.

Wien, I., Hegelgasse 19.

Mit 1. Jänner 1880 beginnt der dritte mit prachtvollen Illustrationen ausgestattete Jahrgang dieser Zeitschrift. Dieselbe erscheint 3mal des Monats und kostet vierteljährig ö. W. fl. 1.59 sammt Postzusendung.

Der Jahrgang 1879 kann solange der Vorrath reicht nachbezogen werden. 516 9

Die Expedition

Wien, I., Hegelgasse 19.

Huste-Nicht

von L. H. Pietsch & Co. in Breslau, Honig-Kräuter-Malz-Extract und Caramellen. Zu haben in Cilli i. d. Apotheke zu Maria Hilf bei Herrn J. Kupferschmid.

Da der Gebrauch Ihres „Huste-Nicht“ (Honig-Kräuter-Malz-Extract) auf meinen chronischen Bronchial-Catarrh eine sehr günstige Wirkung gemacht hat, so bitte ich abermals um Zufassung u. Bewabzky (St. d. R. D. M. G.)

Dr. Wills, Knappschafftsarzt.

Jeder Husten kann höchst gefährlich werden. Aus einem einfachen Husten können der Keuchhusten, Kehlkopf-Leiden, Lungen-Affectionen, Asthma u. entstehen. Kein Hustender darf deshalb ganz sorglos sein.

Außer zahlreichen Anerkennungen besigen wir auch ein

Dankschreiben

Sr. Durchlaucht des deutschen Reichs-Kanzlers Fürsten von Bismarck.

Warnung.

Ersuche hiemit auf meinen Namen weder Geld noch Geldeswerth zu geben, da ich auf keinen Fall Zahlerin bin.

Babette Bianchi,

552

Hausbesitzerin.

Eine schöne Wohnung

553

bestehend aus 4 Zimmer, Küche, Speise, Holzlage, ist mit 1. März 1880 bei der grünen Wiese zu vermieten.

Vincenz Pirker,

Handschuh-Fabrikant u. Bandagist

Cilli, Grazergasse,

empfiehlt sein reich sortirtes Warenlager in Damen- und Herren-Gläse- und Wasch-Handschuhen, pr. Paar 1 fl. Bei Abnahme von 1/2 Dutzend pr. Paar 95 kr. — Cravatten und Mieder in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Alle Gattungen Bandagen werden schnellstens und billigst ausgeführt.

Uebnahme aller Lederarbeiten, als Hosen, Röcke, Bettdecken, Polster etc. etc. 544 5

Regulir - Füllöfen

zu billigsten Preisen

bei

425

D. Rakusch, Cilli.

Auf hohen Befehl dem K. K. Hause geliefert.

Das von Professor Klinkerfues, (Director der Göttinger Sternwarte,) erfindene

Patent-Hygrometer

ermöglicht die Vorausbestimmung des Wetters.

Tisch-Hygrometer fl. 10.—

Fenster- 15.—

Wand- 18.—

(Als solides Festgeschenk zu empfehlen.)

Wilhelm Lambrecht, Göttingen.

Fabrik meteorologischer Instrumente unter wissenschaftl. Leitung des Professor Klinkerfues.

Illustrirte Preislisten u. Anerkennungen von Autoritäten zu Diensten.

Güter, Villen, Häuser, Oekonomien, Weingärten, industrielle Unternehmungen, etc. etc. werden durch das

konz. Vermittlungs- u. Anskunfts-Bureau Plantz, Cilli zu billigsten Preisen angeboten, woselbst auch diesbezügliche Auskünfte gerne ertheilt werden, so auch jedes in mein Fach einschlagende Geschäft reellst besorgt wird.

Brust- und Lungenkrankheiten

welcher Art dieselben auch sein mögen, werden mittelst des nach ärztlicher Vorschrift bereiteten in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, England, Spanien, Rumänien, Holland und Portugal geschickten

Wilhelm's

Schneebergs Kräuter-Allop

von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, am sichersten beseitigt. Dieser Saft hat sich auf eine außerordentlich günstige Weise gegen Hals- und Brustschmerzen, Grippe, Heiserkeit, Husten und Schnupfen bewährt. Viele Abnehmer bestätigen, nur diesem Saft hätten sie angenehmen Schlaf zu verdanken.

Vorzüglich bemerkeuswerth ist dieser Saft als Präservativ bei Nebeln und rauher Witterung.

Zu Folge seines äußerst angenehmen Geschmacks ist er Kindern nützlich, ein Bedürfnis aber lungenkranken Menschen; Sängern und Rednern gegen umflorte Stimmen oder gar Heiserkeit ein nothwendiges Mittel.

Diejenigen P. T. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen Schneebergs Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen, belieben stets ausdrücklich

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop zu verlangen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.

Eine versiegelte Originalflasche kostet 1 fl. 25 kr. und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (Nied.-Oesterr.)

Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet.

Der echte Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop ist auch nur zu bekommen bei meinen Herren Abnehmern in

Cilli Baumbach'sche Apotheke, bei Jos. Kupferschmid, Apotheker.

Das P. T. Publikum wolle stets speciell Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop verlangen, da dieser nur von mir echt erzeugt wird, und da die unter der Bezeichnung Julius Bittner's Schneebergs Kräuter-Allop vorkommenden Fabrikate unwürdige Nachbildungen sind, vor denen ich besonders warne.

LOCAL - VERÄNDERUNG.

Hiemit beehre mich höflichst anzuzeigen, dass ich mein in der Bahnhofgasse gewesenes

Detail-Manufactur-Geschäft

in mein eigenes Haus Postgasse 36 wieder zurück verlegt und mich mit den courantesten Artikeln bestens sortirt habe, womit ich mich meinen verehrten Kunden zum zahlreichen Besuch bestens empfohlen halte.

561 2

Hochachtungsvoll

Josef Hummer.

Magenschwäche, Erquickung.

An die kais. und königl. Hof-Malzextract-Brauerei und Malzpräparaten-Fabrik von Johann Hoff in Wien, Graben, Bräunerstrasse Nr. 8.

Neu-Buckow, 1878. Meine ausserordentliche Magenschwäche liess mich meine Zuflucht zu dem ärztlich empfohlenen Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbier nehmen; ich habe auch die erfreulichsten Resultate aus diesem Genusse erzielt, denn jetzt ist mein Magen vollkommen gekräftigt und mein Körper im Ganzen so gestärkt, dass ich keinerlei Unbehagen mehr verspüre.

v. Heydebreck.

Berlin, 1878. Ihr Malzextract ist das einzige Bier, das mich stärkt und erquickt und dessen Genuss der Arzt mir empfiehlt. Ihre Malz-Chocolade nährt und kräftigt mich; ohne diese Fabricate wäre ich meinen Leiden längst erlegen.

Tietz, Hofrath, Luisenstrasse 51.

Die ersten, echten, heilbringenden, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brust-Malz-Bonbons sind in blauem Papier.

In Cilli zu haben bei J. Kupferschmid.

P. T.

Wir beehren uns hiemit höflichst anzuzeigen, dass wir unser

Specerei-, Material-, Farbwaren- und Delicatessen-Geschäft

mit heutigem Tage in das Haus des Herrn Faninger

Hauptplatz Nr. 107.

verlegt haben, und mit 1. Jänner 1880 ein gleiches Geschäft im alten Wogg'schen Hause

Postgasse Nr. 34

etabliren werden.

Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns auf die untenstehend angeführten Hauptartikel aufmerksam zu machen, die wir in **beiden Geschäften in bester Qualität** führen werden.

Indem wir für das uns durch 8 Jahre geschenkte Vertrauen bestens danken, bitten wir, uns dasselbe auch in unserem neuen Unternehmen gütigst zu bewahren und zeichnen

Cilli, den 14. December 1879.

Hochachtungsvoll

Walland & Pellé.

Wir empfehlen vorzüglich: Zucker Raffinad, Kaffee Mocca, Gold-Java, Nelgeri, Cuba, Ceylon, St. Domingo und fein gebrannten. Tafel-Reis, Ulmer Gerste, Gries, Erbsen und Stockerauer Linsen, Wiener Mehlspeisen, Kaisernudeln und Maccaroni, feinste Weizen- und Reis-Stärke, feinstes Aixer-, Tafel-, Speiseöl und echt amerik. Petroleum, beste Kern- und Toilettseife, Milli- und Astralkerzen, reines Speisefett, Alpen-Rindschmalz etc. etc.

Ferner zu herannahenden Feiertagen: Frische Rosinen, Ziweben, Weinbeeren, Mandeln, Pignoli, Pistacien, Datteln, Sultan-, Kranz- und Fasslfeigen, Citronat und Arancini, Malaga Trauben, Krachmandeln, istrianische Nüsse, Mohn und diverse Gewürze etc. etc.

In Delicatessen: Bozner Früchte in Cognac, Kirschwasser und Mustarda, Candirte Früchte in elegantem Carton, französische und Triester Chocolate, Mixed-Pikles und französ. Trüffeln. In Dosen: französ. Sardinen, Thunfisch, Kron- und amerik. Hummern, marinirte Ostsee-Fetthäringe, Emmenthaler-, Parmesan-, Gorgonzola- und Schwarzenberger Käse, Mortadella-, Mailänder, Veroneser und ungar. Salami, französ., engl. und Kremser Senf, Curie, Powder, alle Gattungen feinsten Thee's, echter Jamaica-Rum, und echten Cognac, Malaga, Cipro, Madeira, Ruster-Ausbruch, feine steir. Bouteillen-Weine und Kleinoschegg Champagner, alle Sorten Liqueure von Pokorny in Agram, sowie echten Weinessig etc. etc.

Schliesslich für wällischen Salat: Caviar, marin. Aalfisch, Russen, Kräuter-Anchovis, Schottinen, Tafelsardellen, Oliven, Pfefferoni und Znaimer Essiggurken etc. etc.

Frisch angekommen: Mailänder Strachino, Kieler Sprotten und Lachshäringe.

550

Kundmachung.

Die gefertigte Direction beehrt sich den P. T. Vereinstheilnehmern der **wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz** höflichst bekannt zu geben, dass die

Einzahlung der Vereinsbeiträge pro 1880

mit 1. Jänner 1880 beginnt und jederzeit, sowohl an der Direktions-Cassa im eigenen Hause der Anstalt, Sackstrasse Nr. 18/20 in Graz, als auch bei den Districts-Commissariaten geschehen kann.

Diejenigen P. T. Vereinstheilnehmer, welche rücksichtlich **ihrer Gebäude bereits im Jahre 1878** bei der Anstalt versichert waren und **noch weiterhin daselbst versichert bleiben**, participiren an dem Gebahrungs-Ueberschusse des bezeichneten Jahres mit **Zehn Procent** der Vorschreibung derselben, daher um diesen Betrag **die Baarzahlung auf die Beitragsschuldigkeit pro 1880 geringer zu leisten sein wird.**

Graz, im Monate December 1879.

Direction

der wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt
in Graz.